

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Schlusswort

Die Bedeutung Basels als Kultur-, Industrie- und Handelsstadt europäischen Ranges erfordert eine Gesamtplanung mit grosszügiger Konzeption. Die Förderung des strassengebundenen Verkehrs, besonders aber sein Anschluss an das interkontinentale Netz, muss von der gleichen Grosszügigkeit wie der seinerzeitige Anschluss an das Eisenbahnnetz, die Rheinschiffahrt und den Luftverkehr getragen sein. Der Vorschlag der Fachverbände besteht in einem Gesamtplan, der nebst den rein verkehrstechnischen auch alle übrigen Aspekte einer Stadtplanung berücksichtigt.

Die wichtigsten Anträge der Fachverbände lauten:

- a) einwandfreier Anschluss der Stadt an das interkontinentale Autobahnnetz in Form eines geschlossenen und städtebaulich gut eingefügten Autobahnringes. Etappenweise Ausführung dieses Ringes mit vordringlicher Erstellung der inneren Osttangente und der Südtangente.
- b) Ausbau der städtischen Radialstrassen als Erschliessungsstrassen zwischen Stadtautobahn, Quartieren und City mit der gleichzeitigen städtebaulichen Aufgabe, die Quartiere optisch zu begrenzen.
- c) Ausscheidung der Quartiere als selbständige Planungseinheiten. Bildung von Planungskommissionen zur städtebaulichen Bearbeitung dieser Quartiere.
- d) Ausbau des grösstenteils bestehenden Cityrings durch Ergänzungen mit der Heuwaage-Überführung und einer Unterführung der Dufourstrasse beim Kunstmuseum.
- e) Erhaltung und Schutz der City mit ihren geschlossenen Altstadtteilen durch Abschirmung von allem unnötigen Verkehr.
- f) Schaffung von reinen Fussgängerzonen in der City.
- g) Förderung der Erstellung von Parkgaragen längs Autobahn- und Cityring mit dem Zweck, langparkierenden Ziel- und Quellverkehr der Stadt möglichst frühzeitig abzufangen.
- h) Erhaltung und Förderung des öffentlichen Verkehrs durch eine Vereinfachung des Liniennetzes, durch Verknüpfung der stark belasteten Radiallinien zu Durchmesserlinien mit unterirdischer Führung (Tiefbahn) im Bereich der City, sowie durch Umstellung der weniger belasteten Ring- und Radiallinien auf Bus oder Trolleybus.
- j) Etappenweise Realisierung des Gesamtplanes mit Priorität für die Erstellung des Autobahnringes und die Sanierung des städtischen Strassennetzes. Erstellung der Tiefbahn in zweiter Dringlichkeit.
- k) Sofortige Unterstellung aller kurzfristig auszuführenden Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Rahmen dieser Gesamtkonzeption.

Der Gesamtplan der Fachverbände ist ein Gemeinschaftswerk der Basler Ingenieure und Architekten. Er entstand in demokratischer Zusammenarbeit zwischen Fachleuten, die ihre Stadt kennen und die sich schliesslich auf eine einzige Lösung einigen konnten. Es ist deshalb zu hoffen, dass Volk und Behörden diesem Plan ihre Zustimmung geben können.

Der Aufsatz über den Gesamtverkehrsplan von Basel kann als Sonderdruck zum Preise von Fr. 4.50 bei der Redaktion der Schweizerischen Bauzeitung, Zürich 39, Postfach, bezogen werden.

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Schon auf Ende letzten Jahres ist Dr. *Paul Scherrer* als Direktor der Bibliothek zurückgetreten; er hat mit Anfang dieses Jahres die Direktion der Zentralbibliothek Zürich übernommen. Sein Nachfolger als Direktor der ETH-Bibliothek ist der frühere Adjunkt, Dr. sc. math. *Jean-Pierre Sydler*. Auf den 1. April 1963 hat der Bundesrat gewählt: Dipl. Bauing. *Hans H. Hauri*, Mitinhaber des Büros Fietz & Hauri in Zürich, als ordentlichen Professor für Baustatik und Konstruktion; Dr. sc. techn. *Roman Bach*, Dozent an der ETH, als ausserordentlichen Professor für Bodenkunde; Dr. sc. techn. *Hans Neukom*, Privatdozent an der ETH, als ausserordentlichen Professor für chemische Agrotechnologie; Dr. sc. nat. *Xavier Perlia*, Privatdozent an der ETH, als Assistenz-Professor für pharmazeutische Chemie. Auf den Beginn des Sommersemesters 1963 haben sich als Privatdozenten habilitiert: Dr. phil. II

Walter Schneider an der Abteilung für Chemie, für das Gebiet der speziellen anorganischen Chemie, und Dr. sc. nat. *Marcel Soliva* an der Abteilung für Pharmazie für spezielle Probleme der Pharmazeutischen Technologie.

Escher-Wyss-Rohrturbinen für Niederdruck-Wasserkraftwerke. In Heft 10, Tabelle 4, S. 147 ist zu ergänzen, dass es sich bei der Anlage Lechstufe III der Bayerischen Wasserkraftwerke AG um einen Konstruktionsauftrag handelt, und noch nicht um eine Ausführung.

Nekrologe

† **Carlo Bacilieri**, Ing. G. E. P., von Locarno, geboren am 5. Mai 1875, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1900, ist am 26. Juli 1962 in Muralto gestorben, wie wir erst jetzt erfahren.

† **Adolf Baer**, dipl. Bau-Ing. G. E. P., von Rifferswil, geboren am 17. August 1895, ETH 1914 bis 1919, ist am 21. Februar 1963 in Zürich gestorben, wo er seit 1938 selbständig mit Vermessungen und Strassenbau beschäftigt war.

† **Jean Diehl**, Masch.-Ing. G. E. P., von Ste. Marie-aux-Mines, geboren am 4. Januar 1891, ETH 1909 bis 1913, Geschäftsleiter der Etablissements Diehl & Cie. in Ste. Marie-aux-Mines (Haut Rhin), ist am 11. März 1963 nach langem Leiden gestorben.

† **Friedrich Felix**, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc. techn., von Parpan, geboren am 5. Oktober 1897, ETH 1917 bis 1924, ist im Dezember 1962 gestorben, wie wir erst jetzt erfahren. Unser G. E. P.-Kollege war seit 1924 bei der Ciba in Basel tätig.

† **Urs H. Feer**, dipl. Bau-Ing. G. E. P., von Aarau, geboren am 17. August 1895, ETH 1914 bis 1919 mit Unterbruch, ist am 30. März 1963 in Lausanne gestorben. Er war von 1920 bis 1948 mit Projektierung und Bau von Industrieanlagen in Frankreich, Belgien und Rumänien beschäftigt, und führte seither eine eigene Firma in Zürich und Lausanne.

† **Paul Staub**, dipl. Ing.-Chem., Dr. ès sc., von Zürich und Oberrieden, geboren am 27. Januar 1895, ETH 1913 bis 1919 mit Unterbruch, ist am 16. März an einem Herzschlag gestorben. Unser G. E. P.-Kollege war seit 1944 in der Firma Dr. Hirzel Pharma-Ceutica tätig gewesen.

Wettbewerbe

Verwaltungsgebäude der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Die SUVA eröffnet unter allen Architekten schweizerischer Nationalität einen Wettbewerb in zwei Stufen für ein neues Bürogebäude auf der Fluhmatt in Luzern. Die erste Stufe gilt als Ideenwettbewerb, die zweite Stufe als beschränkter Projektwettbewerb. Architekten im Preisgericht: R. Christ, Basel, A. Fehlmann, Stadtbaumeister, Luzern, A. Lozeron, Genf, P. Rohr, Generaldirektion PTT, Bern, P. Suter, Basel. Ersatzmann: M. Räber, Luzern. Künstlerischer Berater ist Prof. Dr. L. Birchler, Präsident der Eidg. Denkmalkommission, Feldmeilen. Gesamtpreissumme 100 000 Fr. Hiervon wird ein Teil unter die Bewerber, deren Arbeiten in die zweite Stufe gelangen, gleichmässig verteilt. Der Restbetrag wird für Zusatzpreise auf Grund des Endergebnisses der Beurteilung sowie für allfällige Ankäufe und Entschädigungen verwendet. Aus dem Raumprogramm: Effektive Bürofläche von 3000 m², die sich auf fünf Abteilungen (Prämienabteilung, Mathematisch-statistische Abteilung, Abt. Unfallverhütung, Finanzabteilung, Rechtsabteilung) verteilen; 500–700 m² Archivräume; Nebenräume, Abwartwohnung, Garage (50 Wagen). Anforderungen: Lageplan 1:500 (mit Kontrollblatt), Grundrisse und Schnitte 1:500, Hauptfassade 1:200, übrige Ansichten 1:500, Photomontagen, Modell 1:500, Erläuterungsbericht. Frist für Anfragen 31. Mai, Abgabetermin 30. September. Unterlagenbezug gegen Depotgebühr von 50 Fr. bei der Direktion der SUVA, Fluhmattstr. 1, Luzern.

Im Wettbewerbsprogramm (1. Stufe) bezeugt die ausschreibende Schweizerische Unfallversicherungsanstalt den städtebaulichen und architektonischen Aspekten, die mit der Projektierung des Verwaltungsgebäudes auf der Fluhmatt und den ihr benachbarten kulturhistorisch bedeutenden Bauwerken verbunden sind, ein grosses und schätzenswertes Verständnis. Dies gibt uns Anlass, an dieser Stelle den betreffenden Programmabschnitt wiederzugeben:

«Das Stadtbild von Luzern ist durch einrahmende Hügelläufige charakterisiert, welche vom See und von den Ufern gesehen die Bebauung in ihrer amphitheaterartigen Stufung viel mehr zeigen als bei Städten mit flacher Topographie. Von erhöhten Standorten, vom Bahnhofplatz, vom Inselipark und vor allem von der Seebucht (Lido, Seeburg, Hermitage) ist die Musegg mit ihren historischen Türmen im Zusammenspiel mit der Altstadt die am meisten beachtete Silhouette. Östlich anschliessend erhebt sich «Allenwinden» mit grossen Baumgruppen und einer durch Gärten aufgelösten Bebauung. Davor liegt die «Fluhmatt», das Bauterrain der SUVA, im Ostteil überbaut mit dem Monumentalbau aus dem Jahre 1914.

Situierung, Gruppierung und Höhen des Neubaus sollen sich der Struktur der umliegenden Bebauung anpassen. Die Tatsache, dass jeder Bau auf dem vorgesehenen Terrain vom See und von der Stadt aus sehr exponiert ist, verpflichtet zu ganz besonderer Sorgfalt bei der Ausarbeitung des Neubauprojektes. Ebenso wichtig wie die Gliederung der Baukuben ist die Detailgestaltung der Fassaden.

Luzern ist hinsichtlich der Erhaltung des Stadtbildes wachsam geworden und ist insbesondere gegen alles, was den Masstab verletzt, sehr kritisch eingestellt. Wenn auch die SUVA in erster Linie darnach trachten muss, den Neubau so zu gestalten, dass er eine rationelle Betriebsführung ermöglicht, zeigen ihre Organe doch Verständnis für die Anliegen der städtischen Behörden und der Bevölkerung. Die hervorragende Lage des Bauplatzes im Bilde der Stadt, die Grösse des Bauvorhabens und die öffentliche Bedeutung der Bauherrschaft setzen die Projektverfasser vor eine schwere, aber dankbare Aufgabe. Sie wird erfüllt, wenn ausser den organisatorischen und baugesetzlichen Anforderungen auch die städtebaulichen und architektonischen Aspekte gewürdigt werden.»

Schulhausanlage im Talacker in Uster. Projektwettbewerb unter den in einer der Gemeinden des Bezirkes Uster verbürgerten oder mindestens seit dem 1. Januar 1961 ansässigen sowie fünf eingeladenen Architekten. Im Preisgericht amten als Fachrichter B. Giacometti, Zürich, R. Bachmann, Bassersdorf, A. Dindo, Thalwil und J. Meier, Wetzikon; Ersatzrichter ist E. Eidenbenz, Zumikon. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse 1:200, Fassaden und Schnitte, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung. Anfragetermin 10. Mai, Ablieferungstermin 15. August 1963. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 20 000 Fr. und für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen können beim Bau- und Vermessungsamt Uster, Bahnhofstrasse 17, gegen Hinterlage von 30 Fr. bezogen werden.

Landhauszone Rütern in Dietikon bei Zürich. Der Gemeinderat von Dietikon hat vier Architekturfürnehmen Projektaufträge erteilt; nämlich Marti & Kast, Zürich, P. Steiger, Zürich, Guhl, Lechner & Philipp, Zürich, K. Hodel, Adliswil. Jede Firma wurde mit 3500 Fr. honoriert. Eine Expertenkommission hingegen wurde nicht bestellt, vielmehr haben die vier Firmen ihre Vorschläge sowohl unter sich verglichen und kritisiert wie auch vor dem Bürgergemeinderat erläutert, indem sie die verschiedenen Lösungen der planerischen Hauptprobleme wie Erschliessung des Baugebietes, Differenzierung der Bebauung, Grösse und Lage der Grünzonen, Art und Lage der Bauten öffentlichen Bedarfs einander abwägend gegenüberstellten. Nachdem so alle Anwesenden mit den vier verschiedenen Planungskonzeptionen vertraut gemacht worden waren und deren Unterscheidungsmerkmale erkannt hatten, wurde eine interne Bewertung vorgenommen, aber keine Rangordnung aufgestellt. Der Bürgergemeinderat Dietikon bevorzugte das Projekt von Kurt Hodel, dipl. Arch.,

Adliswil, und erteilte ihm den Auftrag zur Weiterbearbeitung des Ueberbauungsprojektes. Das neuartige Verfahren hat sich in diesem Fall bewährt; es geht zurück auf eine Anregung von Architekt Peter Steiger.

Ideen-Wettbewerb der Schweiz. Beleuchtungskommission (SBK) für ein künstlerisches Lichtobjekt an der Landesausstellung Lausanne 1964 (SBZ 1962, H. 30, S. 534). Dreissig Projekte wurden eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (1500 Fr.) Rovo & Claude AG, Lichtreklamen und Beleuchtung, Zürich; A. Magnenat, Graphiker, Zug
2. Preis (1300 Fr.) R. Baltensweiler, Elektrotechniker, Luzern
3. Preis (800 Fr.) Philips AG, Zürich
4. Preis (400 Fr.) J. Blaesi, dipl. Elektrotechniker, Luzern
5. Preis (400 Fr.) Maison Pernex, Genève; A. Lasserre, Sculpteur, Lausanne
6. Preis (300 Fr.) Carl Gysin, Basel
7. Preis (300 Fr.) Hoirs d'A. Gehr, Gland, H. Pesset, Sculpteur, J. Hunziker, Arch., Ch. Hunziker, Arch., G. Simonetti, Arch., alle in Genf, unter Mitwirkung von: A. Valazza, Direktor, Gland, und L. Chiolero, Ingenieur, EPUL, Lausanne.

Ideen-Wettbewerb für die Darstellung des Lichtes im Rahmen der Sektion «Energie», Gruppe «Elektrizität» (SBZ 1962, H. 30, S. 534). Neun Projekte. Ergebnis:

1. Preis (1000 Fr.) Infranor S. A., Genève
2. Preis (400 Fr.) Philips AG, Zürich
3. Preis (300 Fr.) Hoirs d'A. Gehr, Gland, J. Hunziker, Christian Hunziker, J. Simonetti, Architekten, Genève, unter Mitwirkung von: A. Valazza, Direktor, Gland
4. Preis (200 Fr.) Novelectric AG, Zürich
5. Preis (100 Fr.) Fr. Vermeille, Lausanne.

Sämtliche Projekte beider Wettbewerbe waren im Januar 1963 während einigen Tagen in Château de Vidy in Lausanne öffentlich ausgestellt. Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt des SBK-Wettbewerbes wurde von der Ausstellungsleitung zur Ausführung vorgeschlagen und dürfte nächstes Jahr in Lausanne zu sehen sein.

Schulhaus-Neubau Fehraltorf. In Fehraltorf wurde unter fünf eingeladenen Architekten ein Wettbewerb für ein Primar- und Oberstufenschulhaus mit 18 Normalklassenzimmern durchgeführt. Das Preisgericht mit den Fachleuten Ziegler, Knecht & Habegger stellte die Lösung von Peter Stutz, dipl. Architekt ETH/S. I. A., Winterthur, Mitarbeiter Ruedi Wepfer, Architekt, in den 1. Rang und empfiehlt dieses Projekt zur Ausführung.

Primarschulhaus Bäretswil. Zu projektieren waren ein Primarschulhaus mit Turnhalle und Abwahrwohnung samt zugehörigen Turn- und Sportanlagen in Bäretswil-Adetswil. Eine Expertenkommission (Architekten: Ph. Bridel, Zürich, H. Locher, Kant. Hochbauamt, Zürich, W. Stücheli, Zürich) beurteilte die Projekte eingeladenen Architekten: Hans Voegeli, Pfäffikon/ZH, Gubelmann & Strohmeier, Winterthur, F. Steinbrüchel, Zürich, Burckhardt & Perriard, Küssnacht/ZH, R. Bachmann, Zürich/Bassersdorf. Die Kommission empfahl der Schulgemeinde den Entwurf der Architekten Gubelmann & Strohmeier zur weiteren Bearbeitung.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Vereinigung Ehemaliger Chemiestudierender an der ETH

Aus dem Bericht über das Vereinsjahr 1961/62

Mit einer Betriebsbesichtigung der Zuckerfabrik und Raffinerie Aarberg unter der kundigen Führung von Vizepräsident Dr. W. Fivian nahm die Generalversammlung vom 11. November 1961 ihren Anfang. Das schöne Herbstwetter lockte über 100 Mitglieder ins Berner Seeland, wo zu dieser Zeit die Zuckerrübenenernte in vollem Gange war.

Nach dem Mittagessen eröffnete der Vizepräsident, Dr. A. Krauer, die Generalversammlung. Auf Vorschlag des Vor-